

Bezugspreis  
vierteljährlich  
im Stadt- Orts-  
und Nachbarort  
verfahr RM. 1.50  
außerhalb RM. 1.80  
einschließlich der  
Postgebühren. Die  
Anzahl der Blätter  
des Blattes kostet 6 Pf.  
Erscheinungswelle  
täglich, mit Aus-  
nahme der Sonn-  
und Feiertage. "



Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile  
über deren Raum  
10 Zeilen. Die  
Reklamezeile über  
deren Raum 20  
Zeilen. Bei  
Wiederholungen  
unveränderter An-  
zeigen entsprechen-  
der Rabatt. Bei  
gerichtlicher Ein-  
weisung und Kon-  
trollen ist der  
Rabatt rückfällig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw. Telegramm-Adr. Calwblatt.

Nr. 187 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Samstag, den 12. August. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. August. (Nachtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reservetruppenteile.

Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Zwischen Wisniew-See und Smorgon, sowie in der Gegend nördlich von Krivo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mühelos abgewiesen worden.

An der Stochobfront beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafte Artillerietätigkeit. Von ihm versuchte Teilangriffe westlich des Nobel-Sees, bei Subieszow und südlich von Jarocze sind nicht geglückt.

Die südlich von Jarocze eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Bidloglowy und Horodyszje zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troscianiec wurden blutig abgewiesen. Seine Versuche, am Sereth südlich von Horodizje Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Südwestlich von Monasterzyska, sowie im Winkel des Dnjestr und Bistrzyca griffen starke russische Kräfte an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpathen bemühte sich der Feind südlich von Jabie vergebens, und die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkankriegsschauplatz: Südlich des Doiransees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstlichen Kampf durch unfer Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Heeresleitung.

Das starke Geschützfeuer ließ die Angriffe der Engländer im Sommengebiet noch nicht zur Entfaltung kommen; vereinzelt Vorstöße, auch schwarzer Hilstruppen sind ergebnislos geblieben. Besonderen Kampfes eifer legten wieder die Franzosen an den Tag, die nördlich der Somme in oft wiederholten Angriffen gegen die deutschen Linien vorführten, ohne jedoch irgend welchen Erfolg zu erzielen. — Eine schwere Schlacht scheint in Ofgalizien entbrannt zu sein. Von Brody und Jaloze aus suchen die Russen nach Lemberg vorzuziehen, das noch immer in ihren Träumen liegt. Gerade dieser Abschnitt, der nächst dem Stochob-Abschnitt zurzeit wohl der gefährdetste an der ganzen Ostfront ist, ist aber durch die Neuordnung der Kommando-Verhältnisse dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zugewiesen worden, da er strategisch mit dem Gebiet des Festungsbereichs Lud, Dubno, Rowno zusammenhängt. Soweit der Tagesbericht es ermöglicht, sich

von der Schlacht ein Bild zu machen, hat der russische Angriff auf breiter Front stattgefunden, durch kräftige Gegenstöße der Deutschen ist aber der Ansturm zum Stehen gebracht worden. Der Angriff ist wohl mit sehr starken Kräften ausgeführt worden.

## Die Kapitalabfindung.

Witten im Weltkrieg hat die deutsche Sozialpolitik eine neue bedeutsame Förderung erfahren: durch das Gesetz über Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsverforgung (Kapitalabfindungsgesetz), das am 1. Oktober 1916 in Kraft tritt. Nach diesem können Personen, die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes oder des Militärhinterbliebenengesetzes Anspruch auf Kriegsverforgung haben, auf ihren Antrag zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes durch Zahlung eines Kapitals abgefunden werden.

Klagbarkeit ist vom Gesetz nicht eingeräumt. Es ist im Gegenteil der Rücksichtslosigkeitsstandpunkt ausschlaggebend. Hält nämlich die oberste Militärverwaltungsbehörde eine nützliche Verwendung des Geldes nicht für gewährleistet, so kann der Antrag auf Kapitalabfindung abgelehnt werden. Nach dem Gesetz kann die Kapitalabfindung unter folgenden Voraussetzungen bewilligt werden, wenn:

- 1. Die Versorgungsberechtigten das 21. Lebensjahr vollendet und (Ausnahmen vorbehalten) das 55. noch nicht zurückgelegt haben;
- 2. Der Versorgungsanspruch anerkannt ist;
- 3. Nach Art des Versorgungsgrunds ein späterer Wegfall der Kriegsverforgung nicht zu erwarten ist;
- 4. Für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr besteht.

Welche Versorgungsgebühren der kriegsbeschädigten Rentenempfänger und Kriegervitwen werden mit der Kapitalabfindung zugrundegelegt?

### 1. Für Rentenempfänger.

Die Kapitalabfindung kann umfassen: Die Kriegszulage, die Verstärkungszulage, die Tropenzulage in Höhe der Kriegszulage. Die Rente selbst ist von der Kapitalabfindung ausgeschlossen, damit den Versorgungsberechtigten auch bei etwaigem Verluste des Kapitals noch Barmittel für den täglichen Lebensunterhalt zur Verfügung stehen.

Die Kapitalabfindung kann sich, falls die sonstigen Voraussetzungen nachgewiesen sind, auf die Beträge der Kriegs- und der Verstärkungszulage, ja sogar auf die mehrfache Verstärkungszulage erstrecken.

Daraus ergeben sich Kapitalbeträge, mit denen sich etwas Rechtes anfangen läßt. Für einen Rentenempfänger beispielsweise, der im 21. Lebensjahr die Kapitalabfindung beantragt und doppelte Verstärkungszulage erhält, würde die Summe betragen:

aus der Kriegszulage	3330 RM.
aus der zweifachen Verstärkungszulage	11988 RM.
im Ganzen:	15318 RM.

Die Abfindung kann übrigens, falls ihr Betrag das wirtschaftliche Bedürfnis des Antragstellers offenbar übersteigen würde, auf einen Teilbetrag der Versorgungsgebühren beschränkt werden.

Der Antrag ist bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich anzubringen. Die bestimmungsgemäße Verwendung des Kapitals kann durch Eintragung einer Sicherungshypothek gewährleistet werden.

Wird der Zweck der Kapitalabfindung (z. B. durch gänzliche Verunausschüttung des erworbenen Grundstücks) vereitelt, so kann Rückzahlung verlangt werden. Dem Abgefundenen können die erworbenen Gebührenisse gegen Rückzahlung der Abfindungssumme wieder bewilligt werden, wenn er zur Erlangung einer andern Erwerbsmöglichkeit das Grundstück weiterveräußert oder wenn andere wichtige Gründe vorliegen.

Wenn z. B. ein Rentenempfänger im 25. Lebensjahr für die Kriegszulage 3150 RM. Kapitalabfindung bekommen hatte, und im 40. Lebensjahr, weil er infolge frühen Ablebens seiner Ehefrau sein Landgüthen zu verkaufen sich genötigt sieht, die Wiedereinkaufung in die Kriegszulage beantragt, so zahlt er 2475 Mark zurück. Die Kriegszulage von monatlich 15 RM. lebt alsdann mit Wirkung vom Ersten des Monats wieder auf, in dem die Abfindungssumme zurückgezahlt ist.

### 2. Für Krieger-Witwen.

Die Kapitalabfindung, die bei der Ortspolizeibehörde (in Württemberg auch bei der etwa vorhandenen örtlichen Fürsorgestelle) zu beantragen ist, kann umfassen die auf Grund des Militärhinterbliebenengesetzes zustehenden Bezüge für die Witwe eines Feldwebels usw. bis zur Höhe von 300 RM., eines Sergeanten usw. bis zu 250 RM., eines Gemeinen oder jeder andern Person des Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege bis zu 200 RM. Auch hier kann die Abfindung (z. B. aus wirtschaftlichen Gründen) auf einen Teilbetrag dieser Versorgungsgebührenisse beschränkt werden. Vom Gesetze selbst sind, um der Witwe bei allzeitigem Verluste des Kapitals Barmittel für den täglichen Lebensunterhalt zu gewährleisten, die Kriegsverorgungsgebührenisse nur in hälftigem Betrag für die Abfindung zugrundegelegt. Ueberhaupt nicht zur Abfindung herangezogen werden die aus einer Zivilversorgung (z. B. als Zivilbeamten-Witwe) herrührenden Bezüge.

Beispiel: Die im 26. Lebensjahr stehende Witwe eines Gemeinen würde 3450 RM. Abfindung erhalten; die 21 Jahre alte Witwe eines Feldwebels oder eines Zugführers der freiwilligen Kriegskrankenpflege 5650 RM.

Die Bestimmungen über die Sicherung und Zurückforderung der Abfindungssumme gelten auch für die Kriegervitwen. Es kommt aber hier noch eine weitere hinzu. Schließt eine abgefundene Witwe eine weitere Ehe, so ist die Abfindungssumme binnen drei Monaten nach der Eheschließung insoweit zurückzuzahlen, als sie den Gesamtbetrag der bei ihrer Festsetzung berücksichtigten und bis zu ihrer Wiederverheiratung fällig gewordenen Versorgungsgebührenisse übersteigt. Von dem hiernach zurückzuzahlenden Betrage ist der Witwe der dreifache Betrag desjenigen Versorgungsteils zu belassen, der der Kapitalabfindung zugrundegelegt ist.

Beispiel: Am 20. März 1916 empfangene Abfindungssumme der 25 Jahre alten Witwe eines Gemeinen 3500 RM.

Wiederverheiratung am 30. Juni 1922: Es wären ohne Abfindung Versorgungsgebührenisse zu zahlen gewesen vom 1. April 1916 bis 30. Juni 1922 auf 6 1/4 Jahre jährl. 200 RM. auf 1250 RM.

zu belassen der 3fache Betrag des Versorgungsteils	600 auf Abzug	1850 RM.
--	---------------	----------

somit Rückzahlungssumme 1650 RM.

Liegen besondere Umstände vor, so kann auf Antrag von der Rückzahlung ganz oder teilweise abgesehen werden. Zur Sicherung der Rückzahlung kann die Militärverwaltungsbehörde den Antrag einer Sicherungshypothek verlangen.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 11. Aug. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme erzielten die Franzosen im Laufe der Nacht nördlich vom Gehölz Hem einen Fortschritt. Sie drängten gestern in dieser Gegend etwa 100 Gefangene ein und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Nebel und Regen behinderten die Operationen. Eine deutsche Erkundungsabteilung, die südlich der Somme westlich von Mandovillers an unsere Linien heranzukommen suchte, wurde in unserem Feuer zerstreut. — Auf dem rechten Maasufer zeitweise Beschichtung in der Gegend von Saug und Chapitre. In den Vogesen hatte ein deutscher Handstreich gegen einen vorstehenden Winkel nordwestlich Altkirch, dem eine Beschichtung voranging, keinen Erfolg. Er kostete den Angreifer Verluste.

Flugdienst: An der Sommefront lieferten gestern französische Flugzeuge 15 Gefechte. Sie schossen ein deutsches Flugzeug zwischen Herin und Reconnillers herunter und zwangen zwei andere, in der Gegend von Comblès zu landen. Am 9. August und in der Nacht vom 10. August warfen französische Kampfgeschwader 90 Granaten auf Bahnhöfe an der Front Vassign-Comblès, 136 auf den Bahnhof Eigna, 40 auf den Bahnhof Anilly, 38 auf eine in der Gegend von Rezon tätige Batterie, 15 auf den Bahnhof Bazancourt nordöstlich Reims, 92 auf die Bahnhöfe Spincourt, Demillers und umliegende Truppenlager.

Abends: Außer ziemlich lebhaftem Geschützfeuer nördlich der Somme und in der Gegend des Berkes Thiaumont war der Tag an der ganzen Front ruhig. Das schlechte Wetter behindert die Operationen.

Belgischer Bericht: Einige Tätigkeit der deutschen Artillerie an verschiedenen Punkten der belgischen Front. Unsere Batterien unterhielten ein zerstörendes Feuer im Abschnitt Steenbaate und weiter südlich erfolgreich.





### Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 10. Aug. (Nacht.) Die Lage ist unverändert. Feindliche Bewegungen, die südlich Martinpuich vorgingen, wurden zurückgeschlagen.

### Die Lage im Osten.

WTA. Wien, 11. Aug. Amlich wird verlaubar vom 11. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Westfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Unsere Kavallerietruppen haben südlich von Jäbte neuerlich starke russische Angriffe abge schlagen. Nordöstlich von Stantslau und südöstlich von Monastyrsko griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er erlangt nur einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach heftigen Kämpfen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raum kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverhältnisse des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatin und Thymienica besetzt. Auch Stantslau ist von uns ohne Kampf geräumt worden. Westfront des Generals Dymarschalls von Hindenburg: Südlich von Balotze wurden russische Rasenangriffe durch Gegenangriffe abge schlagen. Ebenso wurde bei Troschanec der Feind blutig abgewiesen. Am Stochobogon von Kasowla nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorpostition. Bei den Truppen des Generals Foch erfolgten neuerliche Übergriffsversuche des Gegners in unserer Artillerie-Hochfeuer.

### Der Krieg mit Italien.

WTA. Wien, 11. Aug. Amlich wird verlaubar vom 11. August 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der italienischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Piava und griffen auch unsere neue Stellungen auf den Höhen südlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abge schlagen. Ebenso schickten mehrere Vorposten des Feindes in den Dolomiten.

### Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 10. zum 11. August wiederholten unsere Seeflugzeugabteilungen den Angriff auf Venedig. Arsenal, Bahnhofs- sowie Aufseherwerk und Aufseherfort wurden ausgiebig mit Bomben besetzt. Gute Wirkung sind Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen. Kommt trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In die Luftschiffhalle von Campalto wurde ein Volltreffer erzielt. Ferner wurden die Batterien in Orada und an der Hingomündung erfolgreich mit Bomben besetzt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unverändert eingedrückt.

### Der italienische Tagesbericht.

WTA. Rom, 11. Aug. Amlicher Bericht von gestern: In der Umgebung von Görz werden unsere Operationen mit Erfolg durchgeführt. Die Brücken wurden wieder hergestellt. Der Übergriff unserer Truppen auf das stark besetzte Gebiet gestrichelt. Kavallerie und Radfahrer drangen bis südlich von Sanakht vor. Unsere Schwabtruppen griffen den Feind an mehreren Stellen in glänzender Weise mit der blanken Waffe an, fügten ihm schwere Verluste zu und nahmen ihm einige Hundert Gefangene ab. Auf dem Kopf drangen unsere Truppen in erdüberdeckten Anlagen in mächtig befestigte feindliche Linien nordöstlich des Monte San Michele und in der Umgebung von San Marino ein und besetzten das kleine Wäldchen. In den Gebirgsregionen zählten wir bisher 263 Offiziere und 1264 Mann. Weitere Gefangene würden hinzu. Der Gegner, in dem vergeblichen Bemühen, unsere Aufmerksamkeit abzu lenken, unternahm am unteren Isonzo zu verlangsamen, versuchte während des gestrigen Tages heftige unvermutete Angriffe oder führte heftige Beschützungen auf verschiedene Punkte der übrigen Front aus. Solche Unternehmungen finden am Tonale, in den Tälern von Judicarien und im Dogarinal, am Poljuba, auf dem Monte Cimone, in den Tavignolern und auf dem Monte Nera (Monte Nero) statt. Überall halten wir unsere Stellungen fest in unserer Hand.

Ein Geschwader von 18 Caproni-Flugzeugen, begleitet von vier Seeflugzeugen, führte gestern glänzende Angriffe auf die Versorgungsbahnhöfe Proseccina und Dornberg aus. Nicht als drei Tonnen kräftigen Sprengstoffes wurden mit stichtlich erfolgreichen Ergebnissen auf Eisenbahnanlagen und militärische Magazine abgeworfen. Trotz heftiger Beschützung durch Flugzeugabwehrbatterien und wiederholte Angriffe feindlicher Flugzeuge, von denen eines abgeschossen wurde, kehrten unsere geschützten, tapferen Geschwader unbeschädigt in das Lager zurück. Feindliche Flugzeuge warfen gestern zahlreiche Bomben auf Venedig. Zwei Tote unter der Bevölkerung, einiger Schaden.

WTA. Rom, 11. Aug. Es besätigt sich, daß das italienische Großkampfschiff „Leonardo da Vinci“ im Hafen von Tarent in die Luft geschoßen ist. Das Schiff wurde 1911 fertiggestellt und hatte 22.400 Tonnen, bei 1000 Mann Besatzung.

### Der türkische Krieg.

WTA. Konstantinopel, 10. Aug. Hauptquartiersbericht: An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel besetzten unsere Truppen vollständig die Höhen nördlich, östlich und westlich von Bilsis. Sie griffen auf der Befolgung in einen Kampf mit Teilen der feindlichen Streitkräfte, die sich im Engpaß von Rakowa zu halten bemühten. Ein anderer Teil unserer Truppen besetzt energisch den Feind, der sich nach dem westlichen Ufer des Van-Sees hin zurückzieht. Feindliche Truppen, die den östlichen Ausgang des Engpasses von Haglan verteidigten, wurden nach der Ortchaft Hazet, östlich von dem genannten Paß, zurückgedrängt. Unsere Truppen, die in der Richtung von Akbi operieren, warfen in einem Angriff den Feind in nördlicher Richtung zurück. Wir besetzten am 22. Juli die Ortchaft Akbi. — Am Centrum und auf dem linken Flügel entfaltet den Feind große Tätigkeit, um seine Stellungen zu besetzen. In einem überaus heftigen Angriff, den wir vorgestern gegen einen Teil der feindlichen Stellungen richteten, nah-

men wir dem Feind Gefangene ab, machten Beute und verjagten den Feind aus dieser Stellung. Ein Gegenangriff des Feindes wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

Von der ägyptischen Front ist kein Ereignis zu berichten. Nach Aussagen von Feinden, die wir in dem Kampf bei Kathia gefangen genommen haben, ist ein feindliches Kavallerieregiment fast völlig aufgerieben. Alle Offiziere wurden getötet; 3 Geschütze zerstört. Am 22. Juli verlor der Feind 3 Flugzeuge im Luftkampf oder durch das Feuer unserer Abwehrschiffe. In der Umgegend von Muhammedie und Romani warf unser Aufgeschwader mit Erfolg mehrere große und mittlere Bomben auf ein feindliches Lager.

Konstantinopel, 11. Aug. Wie die Blätter erfahren, haben die bei Mesia operierenden türkischen Streitkräfte die Anhänger des ehemaligen Emirs Hussein aus ihren Verstecken am Nihar-Paß (80 Km südlich von Medina) vertrieben. Eine Kamelreiterkompagnie der Aufständischen habe sich mit ihren Waffen ergeben. Scheich Ahmed Hamme, der die aufständischen Vilgertarawanen eskortiert, habe sich unterworfen. Der treugebliebene Scheich von Sabigh erbeutete bei Tschedbah die Zufahren Husseins, dessen meisten Anhänger sich in die Wüste und ihre Heimat zurückzogen. (Hussein ist der von den Engländern durch Bestechung zur Empörung verleitete Araberhäuptling, dem nun seine Strafe erteilt.)

### Neues vom Tage.

#### Der Reichskanzler in Wien.

Wien, 11. Aug. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute mit dem Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow hier eingetroffen, um die Besprechungen über die Ordnung der besetzten Gebiete fortzusetzen. Er wurde am Bahnhof von dem deutschen Botschafter v. Tschirschky und dem Vorkaufssekretär v. Bethmann-Hollweg, dem Resten des Reichskanzlers, empfangen.

#### Vom Nationalanleihe.

Düsseldorf, 11. Aug. Infolge der Angriffe, die Prof. Darnad in seiner Rede am 1. August gegen die Deutsche Papierindustrie erhoben hat, haben die Herren August Thysien, Louis Hochling, Peter Köhler und Freiher von Bodenhausen-Degener ihren Austritt aus dem Anleihe erklärt.

#### Die Verschuldung Englands.

WTA. London, 11. Aug. Im Unterhaus sagte Finanzminister Mac Kenna: Unsere Gesamtverschuldung wird für Ende März 1917 auf 340 Millionen Pfund Sterling (83,8 Milliarden Mark) ankommen. Nach Abzug der unrennen Alliierten und den Darlehen gewährten Vorschüsse von ungefähr 80 Millionen Pfund Sterling (16 Milliarden Mark) beträgt die Schuld netto 260 Millionen Pfund Sterling (52,8 Milliarden Mark). Das geht ganz über alles Maß dessen hinaus, was wir je gekannt haben. Das gesamte Nationaleinkommen beträgt ungefähr 2700 Millionen Pfund Sterling (54 Milliarden Mark), jedoch die gesamte Nationalschuld ungefähr dem jährlichen Nationaleinkommen gleichkommt. Das ist nicht als eine unerträgliche Last zu betrachten. Wir geben täglich auf dem Festland mehr als eine Million, wahrscheinlich nahezu zwei Millionen Pfund Sterling (40 Millionen Mark) für eigene Rechnung und für Rechnung unserer Alliierten aus. Mac Kenna verteidigte die Finanzpolitik in Bezug auf die kurzfristigen Sicherheiten und sagte, wenn die finanzielle Verschuldung es rechtfertige, werde man ohne Zögern eine Anleihe ausgeben und das Vertrauen auf Umwandlung der schwebenden Kriegsschuld in Anleihen erfüllen.

#### Der Verkauf der westindischen Inseln.

C. R. B. Copenhagen, 11. Aug. Im Abgeordnetenhaus (Zwischung) erklärte der Führer der Linken, der Verkauf der westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten (um 25 Mill. Dollar) sei ein Handreich der Regierung. Der Finanzminister erwiderte, die Regierung habe 1913 ein Angebot abgelehnt; die Gründe für den Verkauf seien zwingend geworden. Er könnte sie nicht mitteilen. Wenn die Vereinigten Staaten die Inseln besetzen würden, sollte dann Dänemark an Amerika den Krieg erklären oder die Hilfe Europas anrufen? Die Regierung sei bereit, die Angelegenheit der Entscheidung eines neu zu wählenden Reichstags zu überlassen, aber sie würde dann jede Verantwortung ablehnen. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die Lage sei ernst. Die Radikalen und Sozialisten sprachen sich für den Verkauf aus.

### Landesnachrichten.

Mittwoch, 12. August 1916.

#### Die württembergische Verlustliste Nr. 442

betrifft das 1. Inf.-Regt. Nr. 51, die Grenadier-Regimenter Nr. 119 und 123, Füsilier-Regiment Nr. 122, Inf.-Reg. Nr. 126, die Reserve-Inf.-Reg. Nr. 120, 122, 246 und 247, und das Feldart.-Reg. Nr. 13.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Wilhelm Ehmans, Grunhof, verlegt. Christian Rohloff, Schöngriand, verw. Christian Gutkunst, Unterbach, 1. verw. Mathias Gantner, Oberweiler, 1. verw. Christian Schöner, Unterbach, 1. verw. Gottfried Seezer, Neuweller, schw. verw. Friedrich Vähler, Unterbach, gef. Karl Finkbeiner, Agelsberg, schw. verw. Jakob Kim, Walldorf, 1. verw. Gefr. Ernst Geiger, Lagenhardt, gef. Wilhelm Treiber, Czatal, gef. Christian Fischer, Galtlingen, 1. verw. Johannes Ade, Untertalheim, 1. verw. Augustin Apperger, Oberaltheim, verw. Gefr. Jakob Brenner, Walldorf, gef.

\* Pfadfinder. Vom Christl. Verein Junger Männer in Stuttgart marschierten gestern Abend annähernd 100 angehende Pfadfinder hier ein, um nach einem Marsch von Calw hieher Nachtquartier zu beziehen. Sie nahmen im

„Grünen Baum“ das Abendessen ein und wurden nachher unter den Föhen von der hiesigen Jugendwehr und ihrem Sprecher, Postmeister Kramer, begrüßt. Diese Zusammenkunft der beiden Jugendvereine war für beide Teile eine ebenso überaus schöne als erhellende. Nach Abfindung einiger Lieber nächtigten die Stuttgarter jungen Freunde in der Turnhalle und heute ging es wieder über Nagold weiter.

— Ertrag der heutigen Gerste. Nach der Regelung über die Verwendung der neuen Ernte verbleiben den Landwirten von dem Ertrag ihrer Gerstenernte vier Zehntel zur freien Verfügung. Im letzten Jahre mit seiner geringen Gerstenernte durfte der Landwirt die Hälfte seines Gerstenertrages für sich behalten. In diesem Jahre sind die vier Zehntel der Gerstenernte meistens um die Hälfte größer, oft aber doppelt so groß als die Hälfte der letzten Jahre. Hat z. B. ein Landwirt 3-Morgen mit Gerste angepflanzt, so kann er heuer mindestens 60 Zentner an Gerstenernte erwarten, wovon 24 Zentner ihm zur freien Verfügung stehen und 36 an den Kommunalverband zu liefern sind. Dieser günstige Stand wird auch über die Ernte hinweggeholfen geeignet sein und der Rücksicht unserer Väter zustatten kommen.

— Kriegstagung. Der Süddeutsche Verband der katholischen Arbeitervereine hält am 27. und 28. August 1916 in München eine Kriegstagung ab.

— Strohverkauf. Die Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirte weist daraufhin, daß die Bundesratsverordnung vom 8. November vorigen Jahres unverändert in Kraft bleibt. Stroh, das abgesetzt werden soll, muß aber nach wie vor der Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirte zum Ankauf angeboten werden. Zur Verladung auf der Bahn bedarf es eines Ausweises der Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirte.

— Nagold, 11. August. (Einbruch.) Dieser Tage wurde im Anwesen des Landwirts Johannes Kaufmännberger in Saitingen eingebrochen. Außer Rauchfleisch wurden noch viele andere Sachen gestohlen.

\* Freudenstadt, 11. Aug. Se. Excellenz Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen und hat wieder, wie im vorigen Jahr, im Kurhaus Nappes Wohnung genommen.

— Herrenberg, 11. August. (Hütel die Kinder!) In Oberjettingen ist ein Knabe ins Gäßchen gestürzt und, ehe im Hilfe gebracht werden konnte, erstickt.

(-) Stuttgart, 11. Aug. (Blitzschlag.) Gestern nachmittag 1/2 Uhr schlug der Blitz in die elektrische Leitung an der großen Feuerwache des R. Proviantamts und brachte die Sicherungen unter Erzeugung einer starken Stichflamme zum Schmelzen. Das Feuer griff nicht weiter um sich, jedoch die herbeigerufene Berufsfeuerwehr sofort wieder einrücken konnte. — Fast zu gleicher Zeit schlug der Blitz in das nahe gelegene Pragwirtshaus, ohne zu zünden.

(-) Stuttgart, 11. Aug. (Selbstmord.) Gestern nachmittag wurde in einem Hause der Augustenstraße eine Frau erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

(-) Gerabronn, 11. Aug. (Jubiläum.) Heuer sind es 30 Jahre, daß Gerabronn als letzter der württembergischen Oberamtsstädte das Prädikat „Stadt“ erhalten hat; vorher — schon seit 1412 — war es Markt.

(-) Gerabronn, 11. Aug. (Prämierung.) Der hiesige Landwirtschaftliche Bezirksverein verbindet mit dem Zuchtweihmarkt hier am 9. September eine Prämierung von Farren und Kalbinnen der Simmentaler Rasse. An Preisen kommen 1040 Mark zur Verteilung. Der früher in unserer Gegend herrschende schwäbisch-hällische Schlag ist durch die Simmentaler Rasse verdrängt worden.

(-) Gelfee, DA. Leutkirch, 11. Aug. (Eigenartige Todeursache.) Als der Ortsfeuerbeamte Miller kürzlich Roggen einfuhrte, bekam eine Kuh seines Gehirns einen Hustenanfall. Darauf stellte sich Ermatten ein, jedoch das Tier geschlachtet werden mußte. Die tierärztliche Sektion ergab, daß eine Roggenähre durch die Luftröhre in die Pelve gelangt und dort stecken geblieben war.

(-) Schwell, DA. Ludwigsburg, 11. Aug. (Junger Selbstmörder.) Gestern Abend wurde auf einer Wiese der 15 Jahre alte Hermann D. von hier erhängt aufgefunden.

### Bemischtes.

§ Heilkraft von Obst und Gemüse. Reifes Obst und frisches Gemüse sind Universalmittel zur Erhaltung der Gesundheit. Weintrauben reinigen das Blut, Birnen bekämpfen einen verdorbenen Magen. Äpfel, besonders gekocht, sind für Kinder nicht zu entbehren zur Erhaltung einer guten Verdauung. Der Saft der Tomaten übt einen günstigen Einfluß auf Leber und Darm aus, der Melonen-saft vertreibt Fieber und Nierenkrankheiten. Brombeergelee beseitigt Husten; gekochte Rüben sind Skrofeln sehr zu empfehlen, und Zitronensaft in warmen Kaffee geträufelt hilft gegen Kopfschmerz. Durch den Genuß des Spargels wird das Blut gereinigt. Sellerie wirkt auf das Nervensystem, heilt Rheumatismus und Neuralgien und beseitigt vorübergehend Zahnschmerzen. Spinat hat eine direkte Wirkung auf die Nieren, desgleichen Löwenzahn, wenn er grün genossen wird. Durch gelbe und weiße Rüben wird der Appetit gereizt, während Knoblauch, Schnittlauch und Dill für gute und gleichmäßige Zirkulation des Blutes sorgen. Rote Zwiebeln sind ein vorzügliches Heilmittel bei Schwächezuständen der Verdauungsorgane. Kohlrabi fördert ebenso wie Wirtingkohl, Weißkohl und Grünkohl die Abführung, im Gegensatz zu grünen Bohnen welche kophende Wirkung haben.





Das Achilleion — ein Friedhof. Aus Athen wird berichtet, daß der Park des dem Kaiser gehörigen Schlosses Achilleion auf der Insel Korfu zu einem Friedhof umgewandelt worden sei. Das Schloß selbst dient schon seit mehreren Monaten als Lazarett und vor dem Achilleion ankert das Spitalkreuz „Schlag“ mit Seuchenkranken. — Ein romantischer Traum hat sein Ende gefunden.

Deutsche Kolonialmarken. Das Briefmarkenwesen des Krieges ist ein besonderes Kapitel, an dem nicht nur der Sammler ein lebhaftes Interesse nehmen, die schon heute außerordentliche Liebhaberpreise für so manches liebe bunte kleine Bärtchen zahlen; das eigentümliche Schicksal haben wohl die Kolonialmarken von Deutsch-Samoa und Togo gehabt. Ganze zwanzig Stück sind in die Hände der Engländer gefallen, während die übrigen noch rechtzeitig von der deutschen Postverwaltung geteilt werden konnten. Geschäftskundig, wie England ist, hat man für diese zwanzig Marken einen besonderen Stempel umgehend anfertigen lassen, um sie durch Ueberdruck für alle Zeiten zu einer Seltenheit zu machen. Der Londoner Sammelmarkt hat auch die Presse schnell auf 5000 Mark für das Stück getrieben.

Unterschlagnen Kriegsgefangenen-Gelder in Ausland. In Samarkand (Turkistan) kamen die Kommandanten des dortigen Kriegsgefangenenlagers, ein Oberst und ein Oberleutnant wegen Unterschlagung von insgesamt 100000 Rubeln, die für die Gefangenen eingetoffen waren, vor das Kriegsgericht. Auch von anderen russischen Kriegsgefangenenlagern wurden ähnliche Unregelmäßigkeiten berichtet, z. B. aus Jesuit. Dort gelangte das Geld für die Gefangenen nicht zur Auszahlung. Der schuldige Lagerkommandant wurde schließlich degradirt u. durch einen andern Befehlshaber ersetzt.

Die alten und die neuen Briefmarken. Im Postwesen besteht ein internationales Uebereinkommen, wonach die am häufigsten vorkommenden Briefmarken überall in den gleichen Farben hergestellt werden; namentlich also die Marke zu 10 Pfennig (15 Centimes, 10 Heller, 1 Penn, 2 Cent usw.) rot; die den halben Wert darstellende 5 Pfennig-Marke grün, die den doppelten darstellende 20 Pfennig-Marke blau, und zwar sind diese Marken durchweg in fatten Tönen gehalten. Nur einzelne Länder, z. B. Spanien, bevorzugen gebrochene Farben. Es soll den mit der Briefbeförderung betrauten Beamten sofort ermöglicht werden, zu erkennen, ob ein Brief richtig frankirt und wieviel Nachporto eventuell zu erheben ist. Die neuen Marken sind alle in gebrochener Farben gehalten: die 2½ Pf. Marke ist feldgrau, die 7½ Pf. Marke orangefarben, die 15 Pf. Marke braun, und diese Töne sind viel schwerer voneinander zu unterscheiden als die fatten Töne der alten Marken. Namentlich die braune 15 Pf. Marke ähnelt im Ton sehr der alten 3 Pfennig-Marke und der 7½ Pfennig-Marke. Dazu kommt, daß allmählich die heute noch das Farbenbild der Briefmarkenpost beherrschenden roten, grünen und blauen Marken, wenn auch nicht vollständig, so doch nahezu verschwunden werden und die schwer zu unterscheidenden braunen und orangefarbenen Marken an ihre Stelle treten. Die Einführung der neuen Marken wird daher zweifellos Uebelstände im Gefolge haben, die man hätte vermeiden können, wenn man der Frage der Unterscheidung der neuen Marken von den alten mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Es mag angegeben werden, daß es nicht leicht war, für die neuen Marken Farben zu finden, die sich so kräftig voneinander abheben wie Rot, Grün und Blau. Immerhin ist zu verwundern, daß man nicht auf das schmutzlose, dem Ernst der Zeit entsprechende Schwarz verfallen ist, das sich sehr gut von allen Farben abhebt. Spanien hat dies z. B. 1898 für seine sellos de guerra, die Kriegsfremdenmarken, gewollt. Ebenso hätte man statt der Germania, ein anderes etwa auf den Krieg bezügliche Bild, z. B. das Eisene Kreuz oder irgend ein anderes symbolisches Zeichen und ein von dem alten abweichendes Format wählen können, etwa eine quadratische Form oder ein kleineres, breiteres oder höheres Rechteck, endlich wären auch zweifarbige senkrecht, waagrecht oder diagonal geteilte Marken in den alten Farben genommen, die sich alle sehr wirkungsvoll von den alten Marken unterscheiden hätten, wobei man allerdings auf ästhetische Wirkungen verzichtet hätte. Bei der Eile, mit der die 800 Millionen neue Wertzeichen hergestellt werden mußten, haben aber vielleicht, falls man den Gedanken überhaupt erwogen hat, technische Schwierigkeiten bei der Herstellung hindernd im Wege gestanden. (Hf. St.)

### Schwäbische Heiden.

Unterschlagnen Heinrich Weeber von Insantereregiment Nr. 127, ein Held aus Rossenbach, Oberamt Brackenheim.

(R. M.) Schon mehrere Monate lag das Regiment wieder dem Feinde gegenüber, einem neuen Feind, auf neuem Kriegsschauplatz. Es war ein schöner Abend, der Abend des 10. April, als den der Befehl für ein größeres Patrouillengefecht erteilt war. Die Freiwilligen meldeten sich so zahlreich im Bataillon, daß sie nicht alle berücksichtigt werden konnten. Das gewöhnliche Gewehrfeuer der Scharschützen sollte herüber und hinüber, schließlich setzte ein fürchterliches Artillerie- und Minenfeuer ein. Krachend, tosend stiegen unsere Geschosse zum Feinde hinüber. Sie mußten unseren braven Patrouillen den Weg ebnen. Es mußte z. a. festgestellt werden, was für Truppen uns gegenüberlagen. Neue Schiffe seien drüben eingezogen. 8 Uhr 27 abends wird unser Artillerie- und Minenfeuer nach rückwärts verlegt. Ein Pfiff der Führer erfolgt und hinaus führen die Patrouillen in das Unbekannte hinein. Solche Kämpfe erfordern viel größere Tapferkeit, Umsicht und Entschlossenheit von Führern und Mannschaften, als das Vorgehen im Bewegungskrieg. Noch nicht lange hatte die Patrouille des Unterschlagnen Weeber, der 12. Kompanie — ein Teil einer fächerigen Patrouille — bestehend aus ihm und 4 Freiwilligen, sprunghaft den Graben verlassen. Das letzte starke Maschinengewehrfeuer von links vorwärts ein. Einen Augenblick durchsuchte die Mannschaft der Granate, sich in ein schützendes Granatloch zu werfen. Unterschlagnen Weeber reißt aber seine Leute nach vornwärts.

Der erste Graben wird erreicht. Er ist fast gänzlich von unseren Minenwerfern zusammengeholt. Der vom Gegner nicht gefüllt ist, ist geflohen. Von dort geht's durch Sappen und Gräben in dem unbekanntem und deshalb so unheimlichen Gelände weiter vor nach der zweiten Stellung. Im zweiten Graben findet sie viele Leichen. Sorgsam werden die Papiere denselben abgenommen, Soldbücher, Briefe, vor allem solche, aus denen der Truppenteil deutlich hervorgeht.

Da plötzlich hört Überlegener Gegner aus einer Sappe vor. Die Lage wird kritisch. Unterschlagnen Weeber verläßt, da er selbst nur mit einem Revolver und einer Anzahl Handgranaten bewaffnet ist, mit einem erbeuteten Karabiner sich den Feind vom Leibe zu halten. Der Karabiner verläßt. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als den Feind näher herankommen zu lassen, um dann kräftig Handgranaten auf Handgranaten nach ihm zu schleudern. Vor diesem unerwarteten Angriff, den er allein ausführt, stutzt der Gegner und weicht zurück.

Seinen Mannschaften hatte Weeber inzwischen den Auftrag gegeben, mit ihren aus Waffen, Bekleidungsstücken, Abschieß- und Schriftpfänden bestehenden Beute langsam sich nach dem eigenen Graben zurückzuziehen. Es mußten auch noch die verwundeten zurückgeschafft werden. Als Weeber die letzte Handgranate nach dem Feinde geworfen hatte, zog er sich langsam zur Kompanie zurück.

Noch einmal mußte ein Park im Feuer liegende Zone durchschritten werden. Der Gegner, der gemerkt hatte, wie schnell unsere Patrouille an diesem Wege war, besetzte bald darauf wieder seine Stellung und schob dem Unterschlagnen Weeber und seiner braven Mannschaft, die inzwischen den eigenen Graben wieder erreicht hatten, mit Schnellfeuer nach. Von links her, von einem Bahndamm aus, drängte der Feind auch gegen die links von Weeber zurückgehenden hinteren Patrouillen von uns vor. Weeber wartete noch eine Zeit lang, um vielleicht auch diesen Patrouillen noch Beistand leisten zu können.

Schon glaubte die Kompanie, ihren braven Unterschlagnen, dem neben der letzten Beute vor allen durch seinen schweißigen Handgranatenangriff das ungeheure Zurückschaffen aller Verwundeten zu verdanken war, verloren, da kehrte er, schon bei tiefer Dunkelheit, als letzter zurück.

Weeber, der wegen hervorragender Tapferkeit bei zahlreichen früheren Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Goldenen Militär-Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde, erhielt für seine erneut bewiesene Tapferkeit das Eisene Kreuz 1. Klasse.

## Unsere Zeitung bestellen!

### Richtlinien für die Erhaltung der diesjährigen Obsterte.

Die in diesem Jahre vor Letzterem zur Verfügung stehenden geringen Jadermengen zwingen dazu, die Obsterte in weitgehendem Umfange ohne Zucker zu erhalten. Da Zucker eingemachtes Obst nicht nur süß, sondern auch haltbar macht, und da andererseits zuckerarmes eingemachtes, aber nicht sterilisiertes Obst leicht verderblich (gärt, effigstüchtig wird usw.), ist in den Fällen, wo Zucker angewendet wird, nicht etwa an Zucker zu sparen, sondern nach bewährten bisherigen Vorschriften zu verfahren.

Äpfel und Birnen werden, soweit sie im natürlichen Zustande längere Zeit haltbar sind, zweckmäßig in dieser Form in geeigneten Räumen aufbewahrt und erst allmählich unmittelbar oder verarbeitet verzehrt.

Im übrigen empfiehlt es sich, Äpfel, Birnen und Pflaumen in möglichst großem Umfange zu trocknen (in Backöfen, Bratöfen usw.), da getrocknetes Obst im Laufe des Jahres nach verschiedenen Richtungen hin Verwendung finden kann.

Reife (aber nicht überreife) saure Kirichen (mit einem Tuch sauber abgewischt) und Rhabarberstengel (in kleine Stücken zerhackt) lassen sich in gut verschlossenen Flaschen ohne zuvorige Erhitzung längere Zeit in sehr kalten Räumen aufbewahren (die feineingefüllten Rhabarberstücken können auch zunächst mit abgekochtem und dann erkaltetem Wasser übergossen werden).

In den sonstigen Fällen kommt Erhitzung und, soweit Sterilisierung nicht durchführbar ist, Anwendung eines chemischen Konservierungsmittels in Betracht, um eine haltbare Dauerware zu bekommen.

Die Sterilisierung bezweckt die Vernichtung der vorhandenen Fermenterregere (Hefen und Bakterien), sowie die Verhinderung des Eindringens weiterer derartiger Kleinlebewesen. Infolgedessen kommen für die Sterilisierung im Haushalte Gefäße mit entsprechendem Verschluss (Weckgläser, Glasflaschen mit gut schließenden Verschlüssen oder verpackten Rollen sowie mit Gummierverschlüssen — sogenannten Patensflaschen) in Betracht. Als Vorle können auch alte, zunächst in kaltem Wasser eingeweicht und alsdann kurze Zeit (eventuell unter Zutritt von etwas Salzsäure) gelochte Korke Verwendung finden; lange Korke — z. B. von Weinsflaschen — können in mehrere dicke Scheiben zerlegt werden und so zum gleichzeitigen Verschlüssen mehrerer Flaschen dienen. Zum Verladen ist nicht nur Flaschenlad, sondern auch Pech und Parz geeignet.

Als chemische Konservierungsmittel kommen nur solche in Betracht, deren Genuß in den zur Haltbarmachung erforderlichen Mengen die menschliche Gesundheit zu gefährden nicht geeignet ist.

Es sind dies Benzoesäure und auch Ameisensäure. Benzoesäure wird am zweckmäßigsten als benzoesaures Natrium benutzt, ein weißes Pulver, das sich leicht dosieren läßt, und von dem 1 Gr. auf 1 Kg. Fruchtmasse, ungedürrten Fruchtsaft u. dergl. zur Haltbarmachung genügt. Mehr als 1,5 Gr. auf 1 Kg. Masse usw. sollten jedenfalls vermieden werden. Es ist zweckmäßig, sich die von Fall zu Fall erforderlichen Mengen an benzoesaurem Natrium in der Apotheke beim Einkauf abzuwiegen zu lassen, weil hierfür im allgemeinen im Haushalte geeignete Wagen nicht zur Verfügung stehen.

An Ameisensäure ist mehr erforderlich als an Benzoesäure, und zwar etwa 0,25 Prozent. Hierbei ist zu beachten, daß die Ameisensäure des Handels eine wässrige Lösung von Ameisensäure darstellt. Die in den Apotheken erhältliche Arzneisubstanz ist 25prozentig. Von dieser ist demnach 1 Prozent erforderlich. Es können demnach auf 1 Pfund Masse, ungedürrten Fruchtsaft usw. 5 Gr., auf 1 Kg. 10 Gr. der Arzneisubstanz. Auch bei diesem Mittel ist es das zweckmäßigste, sich die von Fall zu Fall erforderliche Menge in der Apotheke genau abzuwiegen zu lassen.

Im Sterilisieren dürfen nur sehr sorgfältig gereinigte Flaschen und Flaschenverschlüsse Verwendung finden. Die Korke werden fest verschraubt, und das Erhitzen der Flaschen mit Inhalt erfolgt in einem Wasserbade. Zu dem Zweck werden die Flaschen mit Papier, etwas Holzspanne oder Stroh umwickelt, fest nebeneinander in einen Kochtopf gestellt, der so viel Wasser enthält, daß die Flaschen etwa zu drei Vierteln im Wasser stehen, und dann der Topf zugedeckt und aufs Feuer gebracht. Sobald das Wasser kocht und auch der Flascheninhalt entsprechend erhitzt ist, läßt man noch etwa 10 Minuten kochen, stellt alsdann den Topf beiseite, bis Abkühlung erfolgt ist. Bei säurearmen Früchten (z. B. Himbeeren) ist es zweckmäßig, die angegebene Erhitzung nach 2 Tagen nochmals für kurze Zeit zu wiederholen. Unmittelbar nach der endgültigen Sterilisierung werden die Flaschenköpfe sorgfältig getrocknet und verladen. Die Flaschen müssen demnach kühl, also unfeucht in einem Keller oder in einem anderen kühlen Raum aufbewahrt werden.

Pflaumenmasse, Birnenmasse und Apfelsauce aus reifem Obst läßt sich z. B. kurz eintochen (so fest, bis es sich schneiden läßt) und in gut mit dichten Papier überbundenen Leinwandstücken aufbewahren, wenn diese unmittelbar nach dem Einfüllen des heißen Masse kurze Zeit in einen Bratofen gestellt werden, bis sich auf der Oberfläche durch Eintrocknung eine Kruste gebildet hat. Zweckmäßig ist es allerdings, diese Kruste mit einer dünnen Salzschicht zu überziehen.

### Sonntagsgedanken.

#### Erntedanken.

Erntedanken rings in dem Gelände:  
Aufwärts heben sich Millionen Hände,  
Dankend, Herr, für deine Gnadenpende!  
Erntedanken gib den deutschen Reichen,  
Nach den Wetterschlägen ohnegleichen  
Laß gedeih'n sie unter deinem Zeichen!  
Erntedanken auch den Menschenjeden!  
Wo sie dich zu ihrem Herrn erwählen,  
Laß es nicht an Frucht des Besten fehlen!

„Das liebe Brot“ — wir sagen es nun auch wieder so, wie es der fromme, dankbare Sinn unserer Vorfahren sagte. Im Brot ist gesegnete, heilige Gotteskraft. Daran wachsen nicht bloß Muskeln und Sehnen, daraus wachsen Mut, Treue, Vaterlandsliebe, fester Wille. Rabovit.

### Letzte Nachrichten.

Wien, 12. August. (Ment.) Der französische Segler „Annetto Marie“, der französische Dampfer „Dante Eliza“, der Dampfer „Robert“ und der Dampfer „San Bernardo“ aus Glasgow wurden versenkt. Die Besatzung des „San Bernardo“ wurde gerettet.

Wien, 12. August. Der „Temps“ meldet aus Toulon, daß der spanische Dampfer „Ganefoparia Mendiz“ (3061 Tonnen), der der Gesellschaft Sola-y-Amar in Bilbao gehört, am 9. d. M. von einem österreich-ungarischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die aus 24 Mann bestehende Besatzung wurde in zwei Rettungsbooten in Port Vendres gelandet. Der englische Dampfer „Bayeraig“ (?) hat in Marseille die Mannschaft des englischen Dampfers „Imperial“ (3818 Tonnen), der kürzlich im Mittelmeer versenkt worden ist, gelandet.

Wien, 12. August. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam erfährt, berichtet „Het Volk“, daß infolge der Anhaltung holländischer Schiffe mit Getreide durch die englische Regierung die holländische Brotausfuhr nach Belgien für diese Woche um 50% vermindert wurde und nächste Woche gänzlich eingestellt werde.

Wien, 12. August. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ berichten schweizerische Blätter aus Christiania, daß nach Meldungen dort eingetroffener Dampfer der ganze südwestliche Teil der Nordsee von brennenden Schiffen angefüllt sei. Ein Dampfer bemerkte auf der Reise von England nach Norwegen nicht weniger als 14 mit Holz beladene Schiffe, die durch Tauchboote in Brand geschossen waren.

Wien, 12. August. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen gemeldet wird, äußerte sich ein amerikanischer Großindustrieller, der ganz Rußland bereist hat, über die Stimmung und die Zustände in Rußland folgendermaßen: Es herrsche die allgemeine Ueberzeugung vor, daß Rußland die Belastungsprobe eines neuen Winterkrieges nicht mehr aushalten könne. Die Not sei infolge der unzulänglichen Organisation und des krankhaften Wuchers entsetzlich. Die Kindersterblichkeit sei infolge des Nahrungsmangels sehr groß. Die Hoffnung auf die militärische Niederwerfung Deutschlands sei erloschen.

### Wintertages Wetter.

Die Kälte zu Störungen hat sich noch verstärkt. Für Sonntag und Montag ist deshalb mit häufigen Gewittern verbundenen, im übrigen trübem und warmem Wetter zu rechnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul.  
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altmühl.



**Kranken-Versicherung**  
 ist die notwendigste aller Versicherungen. Verlangen Sie Prospekte.  
 Württ. Priv.-Kranken- u. Sterbekasse Stuttgart, Charlottenan.  
 Ostl. Verw.-Stelle, Altensteig: S. Dittus.

Altensteig.  
**= Sägmehl =**  
 können abgeben  
**Gebr. Theurer.**

Altensteig.  
 Frisch eingetroffen:



**LEIBNIZ-KEKS**

TET PAKET LEIBNIZ-KEKS TET PAKET

ENTHÄLT NUR FEINSTE HOCHREINE BUTTER

H. BAHLSEN'S KEKS-FABRIK HANNOVER

nach reichsseitig vorgechr. Verkaufspreisen  
 in Pakets à 15, 30, 38, 40, 50, M. 1.—  
 ———— offen ausgewogen ————  
 1 Pfund M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 2.—  
 bei  
**Chr. Burghard jr.**



**Vorzügliche Tinten**  
 in kleinen und grossen Quantitäten  
 empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buch- u. Schreibwarenhdlg.**  
 L. Lauk, Altensteig.

**Kriegerverein Altensteig.**  
 Zu der morgigen Sonntag stattfindenden Gedächtnisfeier der Gefallenen:  
**Cito Beck, Johs. Steeb, Robert Weller,**  
 versammelt sich der Verein um 9 Uhr im Lokal.  
 Zahlreiche Beteiligung erwartet  
**der Ausschuss.**

Altensteig-Dorf.  
**Garbenbänder u. Bindfaden**  
 empfiehlt solange Vorrat reicht  
**Bayer, Seiler.**

Spielberg.  
 Den  
**Dehndgras- Ertrag**  
 von meinem Düngewürde verkaufe ich am kommenden Montag abend 8 Uhr. Zusammenkunft bei der Woch.  
**A. Gall, Korbmacher.**  
 Wegen Verheiratung meines selbsterigen suche ich zu baldigem Eintritt einen  
**Knecht**  
 welcher auf dauernde Stelle reflektiert  
**Maulbeisch**  
 Unterhirschg., Göttingen.

Altensteig.  
**Lorenz Luz jr.**  
 empfiehlt:  
**Geladene Jagdpatronen**  
 sowie  
**Hülsen, Schrote Pulver, Filspfropfen und Schlußdeckel.**

Ueberberg.  
 7 Stück starke  

**Milchschweine**  
 per Stück 35 Mark sowie eine  
**Milch-Ziege**  
 verkauft am Montag 14. u. 6 Uhr  
**Morhard, Bäcker.**


 70 000 Weber'sche  
**Hausbacköfen**  
 Backherde, Fleischkrücker- u. Dörrapparate  
 beweisen deren Vorteile. Herd- dörren M. 19.—, Doppelte 33.50  
 Preislisten umsonst!  
 Erste und größte Spezialfabrik  
 Anton Weber, Eitlingen (Wb.)

Ettmannsweiler.  

**Ein Schlachtfarren**  
 mit etwa 16 Ztr. Lebendgewicht wird im Submissionswege von der Gemeinde zum Verkauf gebracht.  
 Angebote pro Ztr. Lebendgewicht sind bis  
**Samstag, den 19. August, nachm. 1 Uhr**  
 schriftlich und verschlossen an das Schulth.-Amt einzureichen.  
**Gemeinderat.**

Altensteig.  
**Einmachen ohne Zucker mit Germania Tabletten**  
 1 Carton 10 Tabletten 30 Pfennig  
**Eine Tablette genügt für 1 Kilo Saft.**  
**Gebrauchs-Anweisung:**  
 Die Tabletten werden in ein wenig warmem Wasser gelöst und vor Erkalten dem Eingemachten zugelegt.  
 Verkaufsniederlage bei:  
**Chr. Burghard jr.**

**Bergament-Papier**  
 empfiehlt zur jetzigen Einmachzeit die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Eine Lehrstelle bei einem Handels- und Landschaftsgärtner wird einem kräftigen  
**jungen Mann**  
 mit guter Schulbildung nachgewiesen.  
 Näheres bei Becker sen. in Altensteig.

Alt  
**Zinn Kupfer Messing**  
 sowie  
 gestricke Wollen-Lumpen und gew. Hauslumpen  
 kauft zu den höchsten Preisen  
**Paul Jannasch**  
 Altensteig.

Altensteig.  
**Dr. Decker's Backpulver**  
**Vanillepudding**  
**Salzylpulver**  
**Puddingpulver**  
 etc. etc.  
**Honigpulver**  
**Geleepulver**  
**Marmeladepulver**  
**Limonadewürfel**

**Schuld- und Bürgschein-Formulare**  
 sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhdlg.**  
**Kirchliche Nachrichten.**  
**S. Sonntag n. Er., 13. Aug.**  
 Co. Gottesdienst um 1/2 10 Uhr in der Kirche. Trauerfeier für Johs. Steeb, Otto Beck u. Robert Weller. Lieder: 344, 218. Christenlehre Söhne 1/2 Uhr.  
**Donnerstag, abends 7/8 Uhr** Kriegsbetstunde.

Ferner  
**Trocken-Milch**  
 hergestellt aus frischer Kuhmilch leicht löslich und sehr lange haltbar in Paketen  
 stets frisch und billigst zu haben bei  
**G. W. Suk Nachfolger**  
 Feig Bühler jr.

**Gemeinschaft-Jugendheim.**  
**Sonntag abend 8 Uhr** Versammlung.  
**Methodistengemeinde.**  
**Sonntag, den 13. August vorm.**  
 1/2 10 Uhr Predigt von Herrn Prediger S. G. Gebhardt aus Eberfeld. 1/2 11 U. Sonntagsschule abds. 8 Uhr Gesang-Gottesdienst unter gütiger Mitwirkung von Herrn Prediger Samuel Ernst Gebhardt.  
**Mittwoch, 16. August abds. 8 1/2 U.** Gebetsstunde.

